



Deutsche Gesellschaft für Perinatale
Medizin

Referentenentwurf zur Reform der Notfallversorgung

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin
e.V. (DGPM) zum Referentenentwurf der Notfallversorgung vom
03.06.2024, in Briefform

Sehr geehrter Herr Weller,

sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst herzlichen Dank für die aktive Einbeziehung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in die Reform der Notfallversorgung.

Die Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin (DGPM) ist die älteste wissenschaftliche Fachgesellschaft, welche die maßgeblichen Fachdisziplinen vereint, die für die Versorgung von Schwangeren und deren Neugeborenen verantwortlich sind. Aus dieser multidisziplinären und -professionellen Perspektive heraus, die sowohl das Wohl der Schwangeren als auch das Recht des Kindes auf eine adäquate Betreuung berücksichtigt, begrüßt die DGPM die Bestrebungen des Bundesgesundheitsministeriums, die Notfallversorgung zu reformieren.

Aus der Perspektive der Schwangeren und deren Kindern werden in dem uns vorliegenden Referentenentwurfes wichtige Aspekte leider noch nicht adäquat berücksichtigt.

Schwangerschaft und Geburt verlaufen in den meisten Fällen komplikationslos, jedoch bedarf jedes 10. Neugeborene nach der Geburt einer medizinischen Behandlung. Akut vor der Geburt einsetzende Probleme stellen ebenfalls einen Notfall dar, der eine sofortige fachärztliche Versorgung erfordert, die daher 24/7 vorzuhalten ist.

Dieser wichtige Aspekt wird in dem derzeitigen Referentenentwurf nicht berücksichtigt.

Aus Sicht der DGPM ist es unabdingbar, dass in den integrierten Notfallzentren geburtshilfliche **und** neonatologische Expertise vorgehalten wird. Ist das nicht möglich, so ist – ähnlich wie bei Fehlen von speziellen Notfallzentren für Kinder und Jugendliche – eine telemedizinische Unterstützung vorzuhalten. Nur so ist das Recht des Kindes auf eine adäquate Versorgung sicherzustellen und die Müttersterblichkeit auf dem aktuell niedrigen Niveau zu halten.

Die im Rahmen eines nicht adäquat behandelten geburtshilflichen Notfalls auftretenden Komplikationen für das Kind sind, in Kombination mit einer inadäquaten bzw. verspäteten Versorgung des Neugeborenen durch Neonatologen, für die Betroffenen gravierend und führen zu hohen langfristigen Gesundheitskosten.

Im Rahmen der Reform der Notfallversorgung ist darüber nachzudenken, dass auch Modellprojekte gefördert werden, die eine notfallmäßige Versorgung von Schwangeren und deren Kindern durch perinatologische Kompetenznetzwerke in der Fläche sicherstellen. Diese Kompetenznetzwerke führen zur Zentralisierung der Hochrisiko-versorgung und stellen die Grundversorgung in der Fläche sicher. Wenngleich die Notwendigkeit dieser Kompetenznetzwerke von Seiten der Leistungserbringer, der Krankenkassen und auch der politischen Entscheidungsträger betont wird, fehlen bisher Möglichkeiten der Finanzierung.

Als Präsident der DGPM würde ich mich sehr freuen, wenn Ihre Bemühungen, u. a. die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen in Deutschland zu verbessern, erfolgreich sind. Sehr gerne stellen die Mitglieder der DGPM ihre Expertise in diesem Prozess zur Verfügung, ich stehe auch persönlich jederzeit für Nachfragen bereit.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und verbleibe mit den besten Grüßen

Ihr

Prof. Dr. med. M. Rüdiger

- Präsident der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin -